KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Cölnische Zeitung.

Jahr 1828. No. 41. Dinstag den 11. März.

(Verfasser M. Dü Mont-Schauberg.)

Preußen.

Se. königl. Majestät haben dem katholischen Geistlichen und Doktor der Theologie, Nikolaus München zu Köln, den Charakter eines geistlichen Rathes beizulegen, und das für denselben ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben die Ober-Zollinspektoren Brewer zu Rheine, Delius zu Paderborn, Bauer zu Bingerbrück und von Poseck zu Saarbrück, zu Steuer-Räthen ernannt.

Kunstausstellung.

Die königl. Akademie der Künste wird im September dieses Jahrs wieder eine Kunstausstellung eröffnen. Es werden also hiermit die einheimischen und auswärtigen Mitglieder der Akademie, so wie auch andere Künstler eingeladen, mit ihren Kunstwerken diese Ausstellung zu bereichern. Der späteste Termin zur Eingabe der Kunstwerke ist Ende Augusts. Die Angabe der einzusendenden Sachen erbittet aber die Akademie, zur Anfertigung des Verzeichnisses, schon vor dem 20. August.

Wenn Fabrikanten und Handwerker, welche nicht akademische Künstler sind, ihre Arbeiten durch diese Ausstellung zur Kenntniß des Publikums bringen wollen, so haben sie solche der Akademie erst vorzuzeigen, wo dann bestimmt werden wird, ob sie zu dieser Ausstellung sich eignen.

Auswärtige, wenn sie nicht bekannte Professoren einer andern, oder Mitglieder der hiesigen Akademie, oder besonders aufgefordert sind, haben die Kosten des Transports selbst zu tragen.

Königliche Akademie der Künste.
Schadow, Direktor.

Berlin, 6. März. Der k. russische Feldjäger Condratyew ist als Kurier von St. Petersburg nach London hier durchgereist.

Vom 7. März. Der k. russische Feldjäger Woronow ist als Kurier von Paris hier angekommen, und der russische Feldjäger Prokofiew als Kurier von St. Petersburg nach Paris hier durchgereist.

Breslau, 2. März. Heute wurde der am 13. Januar d. J. eröffnete zweite Schlesische Provinzial-Landtag, dessen anfänglich nur auf fünf Wochen berechnete Dauer durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 15. v. M. um vierzehn Tage verlängert worden war, von dem Ober-Präsidenten der Provinz, als Königl. Provinzial-Landtags-Kommissarius, geschlossen.

Berliner Börse am 6. März. Staaks-Schuld-Scheine Briefe 87¼, Geld 87¼; pr. engl. Anl. 1818 Briefe 100⅞, Geld 100⅛; pr. engl. Anl. 1822 Briefe 100¼.

Deutschland.

Frankfurt, 9. März. Das für die Befahrung des Mains von hier nach Mainz bestimmte Dampfschiff, die Stadt Frankfurt, ist diesen Abend um 6 Uhr endlich hier eingetroffen, und soll nun unverzüglich in Gebrauch genommen werden.

München, 1. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde über den Entwurf des Gesetzes, die Revision des Lehensediktes betreffend, abgestimmt. Die Kammer ertheilte mit einer Mehrheit von 81 gegen 26 Stimmen dem Gesetzesentwurfe die Zustimmung in der Art, wie derselbe an die Stände des Reiches gebracht wurde.

— Man sah in den letzten Tagen in der k. Residenz zwei große Kirchenfenster in farbiger Glasmalerei ausgestellt, welche von S. M. dem Könige für den Dom von Regensburg bestimmt sind. Diese Gemälde sind, das Eine von Herrn Frank in München, das Andere von Herrn Schwarz aus Nürnberg, nach dem Entwurfe des Herrn Professor Karl Heß gemalt, und zeigen in der Behandlung und Lebhaftigkeit der Farben, daß es den Künstlern gelungen sey, die alte Glasmalerei wieder herzustellen, und deren schönste Werke aus frühern Jahrhunderten fast oder ganz zu erreichen. Die Gemälde selbst stellen Bildnisse der Apostel und andere Gegenstände der kirchlichen Verehrung dar, und werden eine neue Zierde des alten Domes seyn, der durch die Herrlichkeit seiner gothischen Architektur die Bewunderung aller Freunde der Kunst auf sich zieht, und für dessen sorgfältige Erhaltung wir im Interesse der Stadt Regensburg selbst innige Wünsche thun.

Leipzig, 5. März. Seit den neuesten Nachrichten aus dem Norden ist die Zuversicht der hiesigen Friedensfreunde etwas erschüttert worden, und unsere Papierspekulanten fangen an, bedenkliche Gesichter zu machen.

Darmstadt, 7. März. Das heutige Regierungsblatt enthält folgende Bekanntmachung, die Handelsverhältnisse des Großherzogthums betreffend: Die großherzogl. Regierung steht in diesem Augenblick mit der Krone Preußen in Unterhandlungen, welche eine Erweiterung

des Verkehrs der großherzoglichen Unterthanen bezwecken, und deren Folge die Anordnung eines andern Zoll-Systems, und die Aufstellung eines, in Beziehung auf mehrere Artikel erhöheten Tarifs seyn wird. Da die in das Publikum gekommene Nachricht von diesen Unterhandlungen mehrere Personen veranlassen dürfte, sich mit außergewöhnlichen Waarenvorräthen zu versehen, und daher leicht der Fall eintreten könnte, daß die wohlwollenden Absichten der großherzoglichen Regierung durch entstehende Waarenanhäufungen vereitelt werden könnten, so wird hiermit verordnet:

Art. 1. Von dem heutigen Tage an, sollen die großherzoglichen Grenzeinnehmereien alle eingehende Waaren auf die Namen der Empfänger sowohl, als der Deklaranten genau notiren, und es sollen diese Annotationen von der großherzogl. General-Controlle demnächst verificirt werden.

Art. 2. Auf den Grund dieser Annotationen soll die Differenz der Einfuhrabgaben zwischen dem jetzigen und dem künftigen Tarif, von allen, vom heutigen Tage an eingehenden Waaren, von denjenigen, auf deren Namen der Empfang notirt worden ist, oder, wenn die Verwaltung dieses angemessen finden sollte, von den Deklaranten, ohne Rücksicht darauf, ob sich die Waare noch in ihrer Hand befindet oder nicht, nacherhoben, und, insofern dieses nothwendig seyn sollte, nach den Bestimmungen der Steuer-Exekutions-Ordnung beigetrieben werden.

Art. 3. Wenn an den Grenz-Büreaus Waaren ankommen, deren Einführer, Transportanten oder Empfänger sich der angeordneten Nacherhebung nicht aussetzen wollen, so können diese Waaren bei dem Grenz-Büreau hinterlegt, und unter der speziellen Aufsicht desselben wieder in das Ausland zurückgebracht werden.

Art. 4. Die Bestimmungen Art. 1 und 2 sind in ganz gleicher Art anwendbar auf alle Waaren, welche aus dem Freihafen zu Mainz, oder aus den Lagerhäusern und andern Freilagern oder aus Privat-Magazinen in das Großherzogthum eingebracht werden.

Art. 5. Großherzogliche Ober-Finanzkammer ist mit der Vollziehung dieser Anordnung beauftragt.

Darmstadt, am 7. März 1828.

Unterz.: Aus besonderem Allerhöchsten Auftrage,
Großherzogl. Hess. Ministerium der Finanzen.
du Thil.

Oestreich.

Wien, 1. März. Handelsbriefe aus Triest melden, daß Graf Capodistrias gleich nach seiner Ankunft zu Aegina eine Expedition nach Kandia angeordnet habe, und die Führung und den Oberbefehl derselben dem bekannten Maurocordato anvertraut worden sey. Dieselben Briefe wollen behaupten, daß die unter Tahir Pascha nach Scio beorderte Eskadre von dem griechischen Brander-führer Canaris angegriffen, und in die Flucht geschlagen worden. Tahir Pascha aber nach Konstantinopel zurückgekehrt sey. — Der Prinz Philipp von Hessen, kommandirender General von Gallizien, geht von hier morgen auf seinen Posten ab.

Vom 2. März. Die öffentlichen Blätter haben einen von der ottomannischen Pforte an die Ayans (Distrikts-Vorsteher) verschiedener Provinzen, bei ihrer Abreise aus der Hauptstadt erlassenen Ferman dem europäischen Publikum in der Gestalt einer förmlichen Staatsschrift mitgetheilt. Der Moniteur hat eine angebliche Uebersetzung desselben sogar unter der auffallenden Rubrik: Manifest der ottomannischen Pforte, abdrucken lassen, und, was noch mehr ist, mit Bemerkungen begleitet, die ihm den Charakter eines Kriegsmanifestes beizulegen scheinen.

Wir glauben zur Berichtigung des Urtheils über eine Rapsodie, welche, so wie sie in Europa zirkulirt, nicht einmal den Namen eines Aktenstückes, vielweniger eines diplomatischen verdient, Folgendes bemerken zu müssen:

1. Der Ferman ist in der Türkei selbst, weder gedruckt, noch (wie fälschlich vorgegeben wird) in den Moscheen verlesen, sondern in einzelnen Abschriften, und zwar mit bedeutenden Varianten, den einzelnen Ayans zugestellt worden. Aus diesem Umstande allein erklärt sich schon, daß, und warum von den ins europäische Publikum ausgestreuten Versionen nicht zwei miteinander übereinstimmen. 2. Die Pforte hat keine dieser Versionen als authentisch anerkannt; vielmehr hat der Reis-Effendi eine Menge einzelner Stellen, die ihm Gesprächweise citirt wurden, für untergeschoben oder verfälscht erklärt. Mithin sind alle Induktionen und Schlüsse, die europäische Kommentarien-Schreiber aus dergleichen Stellen abzuleiten versuchten, theils unzulässig, theils äußerst gewagt. 3. Weit entfernt, den Ferman als ein Manifest zu betrachten, haben die türkischen Minister gegen eine solche Auslegung desselben feierlich protestirt. Nach der darüber verschiedenen fremden Gesandtschaften abgegebenen Erklärung war der Zweck ihrer Regierung kein anderer, als, auf den Fall eines unausweichlichen Vertheidigungs-Krieges, da zu einem Angriffs-Kriege die Pforte nie schreiten würde, die Einwohner der entfernten Provinzen mit der Möglichkeit allgemeiner Vertheidigungs-Maßregeln bekannt zu machen, und der Reis-Effendi hat sogar über die unbefugte Verbreitung im Auslande einer lediglich auf die innern Verhältnisse zwischen der Regierung und ihren Unterthanen berechneten, ihrer Natur nach geheimen, und durchaus nicht diplomatischen Instruktion, nachdrückliche Beschwerde geführt.

(Oestr. Beobachter.)

Italien.

In der Nacht vom 20. — 21. Februar hat eine Feuersbrunst das Theater Sutera zu Turin ganz eingeäschert; nur die 4 Mauern sind stehen geblieben.

Ankona, 22. Febr. Gestern ging die englische Fregatte Dryad von hier wieder nach Korfu unter Segel. Alle Briefe von dieser Insel melden, daß Graf Capodistrias in Griechenland mit dem größten und allgemeinsten Enthusiasmus aufgenommen worden sey. Napoli di Romania war drei Nächte hindurch beleuchtet. Gleich nach der Ankunft des neuen Präsidenten übergab ihm der Kommandant Grivas die Schlüssel des Forts Palamides, dessen Besitz im verflossenen Jahre die Veranlassung so vielen Zwistes und Blutvergießens gewesen. Die Mitglieder der Regierung sollten sich sämmtlich von Aegina nach Napoli begeben. — Obige Nachrichten werden durch Briefe aus Triest vom 19. d. bestätigt, die zugleich melden, daß daselbst ein Schiff unter griechischer Flagge eingetroffen, und mit dem einzigen Vorbehalt zugelassen worden sey, seine Flagge nicht aufgesteckt zu lassen. — Von Scio weiß man nichts Neueres.

Königreich der Niederlande.

Se. Maj. haben durch einen Beschluß vom 4. März verfügt, daß die Auswanderer oder Fremde, die sich truppenweise nach den Niederlanden begeben, um nach Amerika zu reisen, in Zukunft, um auf das Gebiet der Niederlande zugelassen zu werden, von dem, in dem Lande, das sie verlassen, akkreditirten niederländischen Geschäftsträger oder Konsul eine Ermächtigung zu dieser Zulassung nachgesucht und erhalten haben müssen. Diese Ermächtigung kann nur dann bewilligt werden, wenn die dieselbe Nachsuchenden folgende Dokumente beibringen: eine von der competenten Behörde des Landes, das sie verlassen, ausgestellte Erlaubniß zur Auswanderung; eine Erklärung, worin bezeugt wird, daß sie Vermögen haben, die Kosten der Reise zu bestreiten; eine notarielle Erklärung, welche den Rheder oder Schiffskapitän, der sie aufnehmen soll, so wie den Namen des Schiffs und dessen Ladungsfähigkeit anzeigt; ferner einen von einem Notar ausgestellten, und von zwei oder mehrern bekannten und akkreditirten belgischen Handelshäusern abge-

lieferten Kautionsbrief, wodurch diese sich für alle Kosten ohne Ausnahme während des Aufenthalts der Auswanderer in dem Gebiete des Reichs verbürgen. Die Auswanderer müssen überdem noch mit einem Reisepaß ins Ausland versehen seyn.

Dieser Beschluß, wovon Obiges nur ein Auszug ist, soll von dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten den Regierungen der deutschen Staaten und jenen der Schweiz mitgetheilt, und durch die vorzüglichsten deutschen Zeitungen zur Kenntniß des Publikums gebracht werden.

— Am 5. März war an der niederländischen Küste ein heftiger Sturm, wobei unglücklicher Weise eine der höchsten Fluthen Statt hatte. Am 6. war man für 20 Fischer-Pinken von Scheveningen, die in See waren, noch sehr besorgt. Zu Rotterdam wurden mehrere Theile der Stadt überschwemmt; ebenso zu Ostende, wo die Wogen an verschiedenen Orten über die Seedeiche gingen.

Frankreich.

Paris, 6. März. Eine vorgestern bei der Regierung angekommene telegraphische Depesche meldet, daß Don Miguel am 22. Februar im Tajo eingelaufen sey. Der Prinz ist den Gefahren eines viertägigen Sturmes, in welchem mehrere Schiffe an der Küste Portugals zu Grunde gingen, glücklich entgangen. Sobald das Schiff auf der Rhede von Lissabon Anker geworfen hatte, begaben sich die Königinn Mutter und die Regentinn an Bord desselben, wo sie eine lange Unterredung mit dem Prinzen hatten. — Auf dem nämlichen Wege hat man erfahren, daß das Gepäcke der engl. Armee bereits eingeschifft war, und daß die Truppen bald Lissabon verlassen würden.

— Am 5. März wurde im geheimen Ausschuß der Deputirtenkammer die Adresse an den König diskutirt; mehr als 360 Mitglieder und sämmtliche Minister, mit Ausnahme des Bischofs von Beauvais, waren zugegen. Die Diskussion war ruhig, und viele Redner traten auf. Nachdem der Präsident die Adresse zweimal verlesen hatte, gab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten einige Erklärungen über die Verhältnisse Frankreichs zu dem Orient. Er sagte, da seine Rede in der Pairskammer in Bezug auf die Angelegenheiten des Orients ihm den Vorwurf zugezogen hätte: daß die Ereignisse mit seinen Worten im Widerspruch ständen, so werde er Erklärungen über diesen Mangel an Uebereinstimmung geben. Er erinnerte daran, daß er bemüht gewesen sey, die Verantwortlichkeit wegen dieser Angelegenheiten in dem Augenblick, wo er sie als Erbtheil übernommen, von sich abzuwenden, indem er mehr Zweifel, als Hoffnungen hinsichtlich ihres Resultats ausgedrückt habe; daß der Zustand der Dinge zu der Zeit, wo er sich an die Pairskammer gewendet, so beschaffen gewesen sey, wie er ihn nach den beruhigenden Mittheilungen dargestellt, die der niederländische Botschafter, als Bewahrer der Interessen der Franzosen zu Konstantinopel, noch am 4. Januar dem franz. Botschafter übermacht habe. Nachdem er bemerkt hatte, daß das türkische Manifest selbst, welches er erst am 19. Febr. erhalten, die früher gefaßten Hoffnungen rechtfertige, indem die Pforte gestehe, daß sie Europa durch falsche Versprechungen zu täuschen gesucht habe, fuhr er folgender Maßen fort:

„Sie kennen, meine Herren, die ersten Wirkungen dieses Manifestes. Verbannungen in Masse wurden von der Pforte verordnet, ohne auf die Vorstellungen des diplomatischen Korps Rücksicht zu nehmen. Die drei Höfe verabreden sich jetzt mit einander über die Beschlüsse, welche dieser neue Zustand der Dinge nöthig macht. Hier untersagen mir, Sie werden dieß fühlen, meine Pflicht und das wohlverstandene Interesse der künftigen Unterhandlungen oder der zu nehmenden Maßregeln weitere Erklärungen. Zweifeln Sie nicht, meine Herren, an unserer Sorgfalt für die Erhaltung des Friedens in Europa oder für die Aufrechthaltung der Ehre Frankreichs. Und beschuldige man die Mächte nicht, daß sie zu leicht an mögliche Konzessionen von Seite des Großherrn geglaubt haben. Sie glaubten nur daran, weil sie zu gut sein Interesse und seine Lage beurtheilten. Man werfe Frankreich nicht vor, daß es an dem Traktat Theil genommen habe. Seine Interessen und seine Würde bezeichneten ihm seine Stelle an der Seite und in der Mitte der beiden Mächte, welche das Protokoll vom 4. April unterzeichneten. Man erstaune nicht, daß die drei Kabinette spät von der wahren Stimmung der Pforte benachrichtiget wurden, weil ihre Botschafter Konstantinopel seit dem 8. Dez. verlassen hatten. Man beklage sich endlich nicht, daß man hier Friedenshoffnungen äußern hörte, wo sie zu gleicher Zeit zu London von den brittischen Ministern proklamirt wurden. Vielleicht darf man sich noch nicht beeilen, zu erklären, daß diese Hoffnungen eitel waren. In jedem Falle muß man anerkennen, daß sie aufrichtig gewesen sind. Meine Herren, der Vertrag, welchen die drei Mächte unterzeichneten, um dem Blutvergießen im Orient ein Ende zu machen, um den Handel von den Gewaltthätigkeiten einer verwegenen Seeräuberei zu befreien, und um die Aufrechthaltung des Gleichgewichts in Europa zu verbürgen, besteht noch. Alle Ausführungs-Mittel können und müssen sich darauf beziehen."

Bei der Diskussion über die Adresse bekämpfte General Sebastiani den Vorschlag des Hrn. Lepelletier d'Aunay: den die Angelegenheiten des Orients betreffenden Paragraphen an die Kommission zurückzusenden. Der General warf einen schnellen Blick auf die jetzige Lage Europas und macht eine Darstellung von der kolossalen Macht Rußlands. Er zweifelte nicht an den friedlichen Gesinnungen des jungen Kaisers. Dieser junge Fürst, sagte er, der eben so viel Weisheit als Festigkeit bei dem stürmischen Antritt seiner Regierung gezeigt hat, wird Europa einen neuen Beweis seiner Mäßigung geben; allein die Klugheit besteht, die Vergangenheit nicht zu vergessen und Frankreich und Europa eine friedliche Zukunft zu bereiten. Jetzt muß man, um den Krieg schnell zu enden, um den Frieden in Europa aufrecht zu halten, der Regierung die Menschen und das Geld geben, welche ihr nothwendig sind, um schleunig die Angelegenheiten des Orients zu beendigen; Klugheit und Politik befehlen eine freisinnige und gänzliche Zustimmung der Kammern."

Hr. de la Boessiere verlangte, daß die Kammer dem Könige keine Truppen anbiete, um Griechenland zu schützen, weil Se. Maj. deren keine gefordert habe. Ein solches Anerbieten könnte als ein Manifest gelten, die Diplomaten in Verlegenheit setzen und die Lage der Christen im Orient gefährlicher machen. Er forderte daher ferner die Unterdrückung der Stelle, welche auf den Sieg von Navarin Bezug hat.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten bemerkte hierauf, daß er die fragliche Stelle mit Aufmerksamkeit gelesen habe; er glaube nicht, daß sie im geringsten die Diplomaten geniren könne und er sehe ebenfalls keinen Nachtheil in dem Anerbieten der Kammer.

Hierauf wurden 8 Paragraphen, welche ungefähr die Hälfte der Adresse bilden, angenommen, und die Sitzung geschlossen.

— Die Gazette de France vom 6. März sagt: Wir haben von einem Armeekorps gesprochen, das zu Toulon für eine Expedition zusammen gezogen wird. Hier die bestimmten Nachrichten, die wir in dieser Hinsicht eingezogen haben: Sechstausend Mann Infanterie, das 8., 16., 48. und 57. Linienregiment, sollen zu Toulon versammelt werden; diese Truppen, die kaum 6000 Mann bilden, werden durch 4000 Mann der Division von Kadix verstärkt werden. Sie werden, wie es heißt, unter dem Befehlen des Marschalls Herzog von Ragusa stehen, der den General-Lieutenant Loverdo und zwei Feldmarschalle unter seinem Kommando haben wird. Ein Kavallerie-

Regiment wird zu der Expedition gehören; man fügt hinzu, daß 6000 Mann englischer Truppen, unter dem Befehle eines General-Lieutenants, in Verbindung mit den Franzosen operiren werden. Der Graf von Salperwik, Obrist des 8. Regiments, der sich auf Urlaub zu Paris befand, hat Befehl zur Abreise nach seinem Regiment erhalten. Briefe aus Toulon vom 27. Februar versichern, daß die Militär-Quartiere zu Olioulles, Bausset, Sollieus und Sorgues, in der Nähe von Toulon, bereitet werden.

Der Constitutionnel sagt unter der Aufschrift Angelegenheiten des Orients: „Es scheint, daß alle Erkundigungen, welche man seit der Abreise der Botschafter, sich aus Konstantinopel hat verschaffen können, darin übereinstimmen, daß, wie man glaubt, der größte Theil der durch den Großherrn zusammengezogenen Streitkräfte zu einer Expedition nach Morea bestimmt sey, dessen die Türkei sich gern vor Allem bemächtigen möchte. Man muß hoffen, daß diese Plane, welche die Ermordung aller Griechen unvermeidlich herbeiführen würden, durch die Streitkräfte, welche Frankreich und England jetzt ebenfalls nach dem Peloponnes senden, werden vereitelt werden. Es steht zu vermuthen, daß die vereinten Eskadern Befehl erhalten haben, die ottomannischen Transportschiffe an der Durchfahrt durch die Dardanellen in die Meere des Archipels zu hindern.

„Man glaubt, das Kontingent jeder der beiden Mächte werde aus 12,000 Mann bestehen. Anfangs hatte man gemeint, unsere Truppen zu Kadix würden den Kern der franz. Expedition bilden; allein jetzt weiß man, daß wir Kadix bis zur Ankunft Don Miguels in Portugal besetzt halten werden. Der König von Spanien, fügt man hinzu, hat vergebens gesucht, die übereingekommene Räumung unmittelbar zu erlangen; das Kabinet der Tuilerien hat auf der Besetzung von Kadix in der Absicht bestanden, in der Nähe die Wirkung zu sehen, welche zu Lissabon das Regierungs-System des neuen Regenten hervorbringen wird. Unsere Expeditionstruppen werden daher im Innern Frankreichs genommen werden; sie sollen aus 5 Infanterie-Regimentern, 3 Kavallerie-Regimentern und 1 Artillerie-Regiment bestehen, welches letztere bereits von Toulouse nach dem Mittelmeer aufgebrochen seyn soll. Man glaubt, die Landarmee werde von dem General Loverdo befehliget, alle unsere vereinten Streitkräfte zu Lande und zur See aber würden unter den Oberbefehl des Generals Guilleminot gestellt werden."

Paris, 7. März. Die 4 Linien-Regimenter, welche schon auf dem Marsch nach Toulon sind, werden von den Obristen von Salperwick, d'Ison, Leredan und v. Leidet befehliget.

— Zu Paris hatte sich das Gerücht verbreitet, zu Konstantinopel sey bei einem Volksauflauf der Vertrag von Ackierman an den öffentlichen Plätzen zerrissen worden.

— Die Augsburger Allgemeine Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Frankreich, vom 20. Februar. Im verflossenen Sommer hatte die griechische Regierungskommission ein Projekt über die Begränzung des neuen griechischen Staates entworfen, und es ihren hiesigen und Londoner Agenten zugesandt, um die Zustimmung der Höfe zu erhalten. Es scheint, daß man damals noch große Hoffnung auf die Klugheit der Pforte setzte, und ihre Einwilligung zur Freilassung der Griechen erwartete, wo sie alsdann an den Berathungen der Mächte über das neu zu konstituirende Griechenland auch Theil genommen haben würde, und daß man demnach den Griechen das Antragsrecht verweigerte. Es kann auch seyn, daß man die in dem Projekte ausgedrückten Forderungen für zu übertrieben hielt, als daß man darüber hätte ernstliche Rücksprache nehmen wollen. Seitdem aber die Pforte die Ueberzeugung gegeben hat, daß von ihr kein gütliches Uebereinkommen zu erwarten ist, und daß also ohne ihre Einwilligung die Griechen zur Freiheit geführt werden müssen, so beschäftigt man sich neuerdings mit dem Entwurfe, der das Gebiet angibt, unter welchem der neue griechische Staat verstanden werden soll. Obgleich dieser Entwurf von der jetzt zu Aegina residirenden Regierungskommission ausgegangen war, so muß er doch dem Grafen Capodistrias zur Einsicht vorgelegt worden seyn, und von seiner Hand jene Abänderungen erfahren haben, welche der Graf mit den Ansichten der Kabinette vereinbar fand. In Paris will man diesen Entwurf, der in Form einer Denkschrift abgefaßt seyn soll, unter der Hand gesehen, und daraus entnommen haben, daß die Griechen unter dem künftigen griechischen Gebiete alle bis zur Insurrektion den Türken unterworfenen Inseln des Archipels (mit Ausnahme der Insel Candia, welche im ersten Entwurfe auch mit genannt war), und einen Theil des Festlandes, dessen Gränzlinie nördlich über dem Meerbusen von Zeituni, mit Einschluß der Thermopylen, beginnen, und sich gegen Westen längs des Delacha-Gebirges, über Theaduria, Sulia bis Parga erstrecken würde, mithin einen Theil von Thessalien, Albanien und Epirus, begriffen wissen wollen.

— Cons. 5 v. H. am 6. März 104 Fr. 35 C.; Dreiproz. 69 Fr. 15 C.

Großbritannien.

London, 3. März. Die Cons., welche am Samstag zu 83¼ geschlossen wurden, sind heute zu 83⅜ eröffnet worden, fielen aber, da ziemlich bedeutende Verkäufe in den Reduzirten Statt hatten, auf den alten Preis zurück. Dieses Sinken schreibt man Nachrichten aus Petersburg zu, welche die nahe Eröffnung der Feindseligkeiten melden. Die Börse ist fortwährend sehr bewegt. Die russischen Bons werden zu 90 notirt. An der Börse ging das Gerücht: Rußland sey mit der englischen Regierung, die entschlossen sey, den Frieden aufrecht zu erhalten, nicht zufrieden; der Fürst von Lieven habe seit der vorigen Woche mehrere Kuriere an seinen Hof abgesandt, und Se. Exz. habe seit zwei Tagen beständig Konferenzen mit Lord Dudley. Es hieß ebenfalls, die engl. Regierung ihrerseits sey in Bezug auf die Pforte mit dem franz. Kabinet nicht zufrieden; die Ernennung des Grafen de la Ferronays (ehemaligen Botschafter zu St. Petersburg) zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten beweise, daß Frankreich den Interessen Rußlands zugethan sey.

Vom 4. März. Heute verbreitete man in der City das Gerücht von der Ankunft günstiger Nachrichten aus der Türkei, die ein Eilbote aus Wien überbracht habe, doch hat man davon nichts Bestimmtes erfahren. Man weiß jetzt, daß das türkische Manifest in der Unterstellung abgefaßt wurde, daß der Schlacht von Navarin das Bombardement von Konstantinopel folgen würde. Da die Pforte nun weiß, daß man nie diese Absicht hatte, so glaubt man, daß sie jetzt geschmeidiger seyn werde.

— Der Standard behauptet fortwährend, Lord Strangford werde nach Korfu abreisen.

— Der König ist gestern Abends um halb 11 Uhr zu London angekommen. Man versichert, daß er sich wohl befinde, allein seine Beine seyen geschwollen und sehr schwach.

— Privatbriefe aus London sagen: Wie man in manchen Zirkeln hört, sollen zwischen dem Herzog v. Wellington und dem Herzog von Clarence als Großadmiral Mißverständnisse obwalten, wegen mancher Verfügungen des Letztern, welche der Premierminister nicht billigen wollte. Der Herzog von Clarence will den alten unverwelklichen Glanz der Marine wo möglich noch erhöhen, und hat sich durch dieses Bestreben die allgemeinste Popularität erworben; unsern Torys ist dieß hingegen ein Dorn im Auge. Der Thronerbe, durch ihre Feindschaft gegen Canning in seine gegenwärtige Thätigkeit

versetzt, welche ihm und der ganzen Nation schmeichelt, seine Offenheit und Geradheit, so wie seine gesunde Politik, machen ihnen fortwährend vielen Kummer. Diesen Meisterstreich können sie dem verewigten Canning nicht vergessen. Es muß daher nicht auffallend erscheinen, wenn der Herzog von Wellington und der Herzog von Clarence sich gegenseitig eher abstoßen, als durch gemeinschaftliche Gefühle nähern.

— An dem nämlichen Tage, wo zu London das Braunschweig-Theater einstürzte, stieß zu Manchester ein neues Schiff, das vom Stapel gelassen wurde, mit solcher Heftigkeit an das jenseitige Ufer des Flusses an, daß es umschlug, wodurch mehr als 200 Menschen, die sich an Bord befanden, in den Fluß fielen. Ungeachtet der schnellsten Hülfsleistungen hat man bereits 47 Leichen aus dem Flusse gezogen.

— Cons. 83⅝.

Rußland.

Petersburg, 21. Febr. Se. Maj. der Kaiser haben den Civil-Gouverneurs von Wjätka, Nichlewsky; von Tobolsk, Bantysen-Komensky, und von Jeniseisk, Stephanow, für die Beendigung der Rekrutirung und die schnelle Erfüllung der ihnen gegebenen Befehle, ihr Allerhöchstes Wohlwollen bezeigt.

Der Etatsrath Dr. Gößling, ist zur außerordentlichen Anschaffung von Medikamenten für die große aktive Armee, zum Inspektor des Apothekerwesens ernannt.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Febr. Wie wir heute hören, ist von dem östreichischen Internuntius verlangt worden, daß er der Pforte ein Namens-Verzeichniß der anwesenden Unterthanen seiner Nation einliefere. — Die längst befürchtete (um wenigstens 25 pCt.) schlechtere Münze ist nun zum Vorschein gekommen. (Nach einigen Briefen soll sie auf dem Revers die Inschrift: Kriegsmünze, führen. — Nalli soll im Gefängnisse noch am Leben seyn. Sein Verwandter, T. Nalli, sollte auch festgenommen werden, er war aber grade auf dem Bazar mit Untersuchung von Seide beschäftigt, wo er zeitig genug einen Wink bekam, so daß er sich einige Tage verstecken und dann entweichen konnte.

Griechenland.

Jonische Inseln, 9. Febr. Der Sitz der Unterhandlungen für die Freiheit Griechenlands soll in unsrer Mitte aufgeschlagen werden. Alles ist zum Empfange der Botschafter der drei vermittelnden Mächte bereit, und ihre Arbeiten dürften nächstens beginnen. Welchen Theil die ottomannische Pforte daran nehmen, und in wie fern die griechische Regierung mitwirken wird, ist noch unbekannt; doch kann wohl das große Werk ohne den Beitritt der ottomannischen Pforte nicht geregelt vollbracht werden, es müßte denn ein Kriegszustand eintreten, und das Schwert die Frage lösen sollen. Für diesen Fall scheinen die kombinirten Eskadern verstärkt, und alle Schiffe, die in der Schlacht von Navarin gelitten haben, bereits wieder hergestellt zu seyn. Auch dürfte der Vizeadmiral Codrington das Oberkommando behalten, obgleich eine Partei es ihm abzunehmen suchte. Wir sind also berufen, Augenzeugen großer Begebenheiten zu seyn; wollte Gott, daß die bevorstehenden minder schrecklich sich verkündigen, als die schmerzlichen Mißverständnisse bei Navarin, deren Folgen wir und die ganze levantische Handelswelt erfahren mußten, und an denen noch immer bedeutende Verluste hängen, die nicht die Gewalt der Waffen, sondern eine gütliche Uebereinkunft ausgleichen kann. Sey unsere Lage noch so günstig, um für drei Welttheile als Mittelpunkt zu dienen, darf sich auch das neue Griechenland desselben Vortheiles erfreuen, und zeigt es in seinen Bewohnern den aufgeweckteſten Geist, fähig zu den größten Unternehmungen, und geeignet in der Civilisation schnell fortzuschreiten; so enthalten diese Vorzüge doch keineswegs die erforderliche Gewährleistung für die Belebung des Handels, der seit der Insurrektion völlig darnieder liegt, und nur in den verlornen Verbindungen sich wieder finden kann. So hat namentlich Griechenland, das durch Parteien zerrissen ist, und nicht so schnell eine gesetzliche Form erhalten dürfte, alle Aussicht zu einer glücklichen Handelsbilanz verloren. Es scheint, daß die englische Regierung, und daß vorzüglich unsre Lokalbehörden sich mit den Uebeln bekannt gemacht haben, die unsern Verkehr so empfindlich treffen, und daß sie ernstlich darauf bedacht sind, denselben abzuhelfen. Nicht allein den so gefährlichen Seeräubern soll mit Nachdruck das Handwerk gelegt werden, wovon die Eroberung des Hafens von Carabusa den stärksten Beweis liefert, sondern es dürfte auch für die Wiederherstellung der beeinträchtigten Handelsverbindungen Sorge getragen, und das Vertrauen zwischen den Nationen wieder hergestellt werden, das in den letzten Jahren sehr erschüttert wurde. Mit Mhemed Ali sollen in diesem Augenblicke Unterhandlungen angeknüpft seyn, die nicht auf Egypten allein Bezug haben, sondern auch für die Pforte das höchste Interesse haben dürften. Wie glücklich könnte man sich achten, wenn deren Resultat so ausfiele, wie man es bei den Einsichten des Vizekönigs zu hoffen Ursache hat!

— Der Osservatore Triestino vom 28. Februar enthält folgenden Auszug eines Briefes aus Syra vom 15. Februar: „Eine Division von fünf englischen Kriegsschiffen hat bei Carabusa 500 Soldaten ans Land gesetzt, sich der Insel bemächtigt, und Besatzung in das Schloß gelegt. Alle Piraten, nur Einen ausgenommen, befanden sich im Hafen. Die englische Fregatte Cambrian, unter Commodore Hamilton, wurde beim Auslaufen aus dem Hafen durch den Wind auf Klippen geworfen und scheiterte. — Graf Capodistrias langte zu Aegina an, das englische Schiff Warspite, das ihn überführte, liegt noch im dortigen Hafen. Im Meerbusen von Volo haben zwei von Smyrna nach Salonichi bestimmte französische Brigantinen, und auf der Küste von Negroponte ein mit Getreide von Odessa nach Genua segelndes schwedisches Schiff Schiffbruch erlitten. Nach einer Bekanntmachung der griechischen Regierung hat sich auf Negroponte die Pest gezeigt. Aus dem Schlosse von Scio haben 1200 Türken einen Ausfall gemacht, und den belagernden Griechen beträchtlichen Schaden zugefügt. Es fehlt uns noch an nähern Angaben über diesen Vorfall; er muß von einiger Wichtigkeit gewesen seyn, da zu Aegina und hier mehrere Caiken mit Leuten, welche die Insel verlassen, angekommen sind. Im Kanal von Scio hat die Brigg von Lord Cochrane's Neffen Schiffbruch erlitten.

Triest, 28. Febr. Ueber das Gefecht, welches auf Scio zwischen den Griechen und einem aus Asien herübergekommenen türkischen Truppenkorps vorgefallen ist, weiß man nichts Näheres, vermuthet aber, daß die Griechen geschlagen worden sind. In dem Sturm, durch welchen die Brigg von Cochrane's Neffen scheiterte, mußte auch der Brander von Canaris seine Masten kappen; die Korvette und andere Schiffe retteten sich nach Syra. Vor Kurzem erschien auch Miauli mit der Fregatte Hellas zu Syra, und segelte, nachdem er mit Lebensmitteln und 6000 Thalern versehen worden, nach Scio weiter. — Graf Capodistrias ist auf Aegina mit außerordentlichen Feierlichkeiten empfangen worden, und beschäftigt sich, die Ordnung in allen Theilen der Verwaltung herzustellen. Das englische Linienschiff, auf welchem er ankam, soll zu seiner Verfügung dort bleiben. — Wie man sagt, ist Carabusa von den Engländern allein genommen worden, welche zwei Fregatten, zwei Korvetten und zwei Briggs hatten und 300 Soldaten landeten. Die Fregatte Cambrian, Commodore Hamilton, welche die Küste nicht genug kannte, stieß auf Felsen und wurde zertrümmert.

Südamerika.

Vera-Crux, 12. Jan. Der Bürgerkrieg ist mit seiner ganzen Wuth in Mexiko ausgebrochen. Zu Jalapa sind die Milizsoldaten und die Linientruppen handgemein geworden. Der Pater Martinez und der Brigadier Arena, die des Verbrechens der beleidigten Nation beschuldigt waren, sind erschossen worden. Die Generale Echavarri und Negrette wurden nach Lerma in das Gefängniß der ehemaligen Inquisition von Mexiko gebracht. Der Vizepräsident Bravo, die Generale Santana, Feran, Barangan, Landero, Portilla, Facio und einige andere haben sich zu Montagno in der Absicht vereiniget, ihre Plane gegen die Revolutionäre zu vertheidigen. Indessen sagen einige Briefe, daß der Vizepräsident der Republik, Bravo, durch die Jorkins in dem Augenblick, wo er sich mit den Mißvergnügten habe vereinigen wollen, verhaftet und seine Adjudanten erschossen worden seyen.

Bekanntmachung.

Am Montag den 17ten l. M. soll das zur Domkirchenfabrik gehörige, der unterzeichneten Kommission überwiesene Haus auf der Burgmauer Nro. 7, jedoch mit Ausschluß des östlich von der Einfahrt gelegenen Stalles, des Ueberbaues über der Einfahrt zum Hofe des Fabrikanten Völker und der Gartenmauer, unter den auf dem königl. Polizei-Präsidio offenliegenden näheren Bedingungen mit Vorbehalt der Baustelle öffentlich an den Meistbietenden zum Abbruch verkauft werden.

Lusttragende haben sich deßhalb am genannten Tage, Vormittags um eilf Uhr, in dem Lokale des königl. Polizei-Präsidii, Schilderergasse Nro. 84 einzufinden. Köln, den 5. März 1828.

Die Kommission zur Ermittelung der Wohnungen für die Domgeistlichkeit.

Bekanntmachung.

Die neue Preußische Pharmakopöe ist für den Preis von 1 Thlr. 10 Sgr. wieder bei mir zu haben, sowohl im Königl. Regierungs-Gebäude, als auch in meiner Wohnung, Mühlengasse Nro. 9.

Köln, den 10. März 1828. Der Hofrath Schaeffer.

Konzert-Anzeige.

Unterzeichnete Direktion gibt sich die Ehre, den Freunden der Tonkunst anzuzeigen, daß heute Dinstag dem 11. d. M., Abends 6 Uhr, im Horst'schen Saale auf dem Domhof ein

Vokal- und Instrumental-Konzert

Statt findet, dessen Ertrag zur Bildung eines Fonds für Unterstützung hiesiger Orchester-Mitglieder bestimmt ist.

Programm:

Ouvertüre von Bernhard Romberg.
Duett für Alt und Tenor aus Tankred von Rossini.
Konzertino für Flöte, Oboe und Violin, komponirt von Krommer, vorgetragen von den Herren C. Langen, Diebner und W. A. Lütgen.
Sextett aus Dom Juan von Mozart.

Ouvertüre über das Thema: God save the king, komponirt von Friedrich Schneider.
Konzertino für Clarinett, komponirt von Lindpaintner, vorgetragen von Herrn Edler aus Mülheim.
Großer Chor, Arie und Duett für Männerstimmen aus der Oper: Ferdinand Cortez vom Ritter Spontini.

Wir hoffen, durch Wahl und Ausführung der Musikstücke dem musikalischen Publikum einen genußreichen Abend versprechen zu dürfen und laden dasselbe zur geneigten Theilnahme hiermit ergebenst ein.

Eintrittskarten zu 15 Sgr. sind bis 4 Uhr Nachmittags bei
Herrn G. Tappen, Laurenzplatz Nro. 4,
Herrn Gebrüder Almenräder, Schilderergasse Nr. 26,
und später an der Kasse zu haben.

Köln, den 11. März 1828.

Die Direktion der Konzert-Gesellschaft.

1825er Moselwein per Anker ohne Faß zu 6½ Thlr. bei Roesling auf'm Waydmarkt Nro. 16 dahier

In einer stillen Haushaltung können Herren in Kost und Logis kommen. Die Expedition sagt, wo.

Theater-Bau.

Nachdem der unter mehreren Projekten von uns zur Ausführung ausgewählte, von dem königlichen Architekten Herrn Biercher entworfene Plan zum neuen Schauspielhause den, von den betreffenden königlichen Behörden mit dessen Revision beauftragten Sachverständigen zur sorgfältigen und speciellen Prüfung mitgetheilt worden ist, finden wir uns veranlaßt, das Publikum mit dem Resultate dieser Prüfung durch auszugsweise Mittheilung des darüber aufgenommenen Protokolls hiermit bekannt zu machen:

„Nach den, von dem ꝛc. Biercher entworfenen und uns vorgelegten Planen zur Erbauung des neuen Theaters, von deren Zweckmäßigkeit wir uns vollkommen überzeugt haben, wird das Gebäude folgendermaßen eingerichtet:

„Von der Straße her gelangt man durch drei große Thüren in ein geräumiges, 33 Fuß langes und 29 Fuß breites Vestibül, dessen Decke durch vier dorische Säulen und acht Wandpilaster getragen wird. Links neben dem Vestibül befindet sich die Kasse und die Treppe zur Gallerie, rechts die Kontrolle, ein Büffet und kleine Küche. Aus dieser Vorhalle tritt man durch drei mit Glasflügeln zu verschließende große Thüren in den Logen-Corridor, aus welchem man durch eine große Mittelthüre ins Parterre und durch zwei Seitenthüren ins Parket gelangt, so wie durch die übrigen Thüren daselbst in die Parterre-Logen.

„In diesem Corridor werden zwei breite gewölbte steinerne Treppen, zu den obern Logen führend, angelegt. — Die Bühne wird geräumig angelegt, indem dieselbe bei 63 ½ Fuß Breite, 70 ¼ Fuß Tiefe erhält. Unter der Bühne sollen zwei übereinander liegende Souterrains behufs Aufstellung der Maschinerien und Ausführung der Versenkungen angelegt werden; dieselbe erhält ferner an jeder Seite zwei übereinander herlaufende Gallerien für die Maschinerien und sechs Coulissen-Abtheilungen; bei der Bühne befinden sich 8 Garderoben mit 2 Treppen.

„Die Zuschauer-Räume bestehen:

a) aus 3 Reihen Logen für	482	Personen,	
b) aus einem Parket für .	88	„	
c) aus einem Parterre für	450	„	und
d) aus einer Gallerie für .	520	„	

Das Ganze ist mithin auf 1540 Personen berechnet.

„Die Logen und Gallerien werden durch eiserne Säulen getragen. Die Dachkonstruktion besteht aus einem starken doppelten Hängewerke. Die Dachbedeckung soll entweder mit glasirten Pfannen, oder mit Schiefern ausgeführt werden.

„Außer den 3 Ausgängen in der Vorhalle werden von dem Logengange und der Bühne aus noch 6 Ausgänge angelegt, an welchen sämmtliche Flügelthüren nach Außen aufschlagen.

„Die Heizung ist mit 2 Heizgewölben neben dem Proscenium projektirt, von wo aus die erwärmte Luft vermittelst sturzeiserner Röhren und hinter der Logenwand hergeleitet und durch mehrere Ableitungsröhren in den Zuschauer-Raum geführt werden soll. Um einem möglichen Brande schnell zu begegnen, beabsichtigt Hr. Biercher, in beiden Seiten des Proscениums (unter dem Dachgebälke) zwei große Wasser-Reservoirs aufzustellen, welche Vorsichts-Maßregel nur als sehr zweckmäßig anerkannt werden kann. Da nun außerdem die Heizröhren von allem Gehölze entfernt und dem Auge eben so sichtbar bleiben, wie gewöhnliche Ofenröhren, so ist dabei keine Gefahr denkbar.

„Die Abtritte und Pissoirs werden außer dem Hause angelegt, und dadurch aller unangenehmer Geruch im Gebäude gänzlich vermieden.

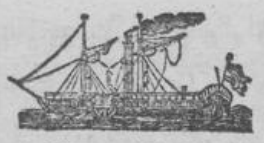
„Ueber dem Vestibül werden in der ersten Etage ein Restaurationssaal mit zwei Nebenzimmern und in der zweiten Etage ein Malersaal angelegt, und es ist somit für alle Bedürfnisse und wünschenswerthe Bequemlichkeiten bestens gesorgt.

„Das Orchester ist so geräumig projektirt, daß wenigstens 45—50 Musiker Platz finden werden.

„Da übrigens der Bau unter der Leitung des Hrn. Biercher ausgeführt wird, so steht zu erwarten, daß derselbe auch in Hinsicht der Schönheit und Stärke, welche das Gebäude den vorliegenden Planen gemäß erhalten soll, nichts zu wünschen übrig lassen wird."

Um übrigens, unsern Absichten gemäß, das neue Schauspielhaus schon im nächsten Winter für theatralische Vorstellungen eröffnen zu können, haben wir die Einleitungen getroffen, daß der Abbruch des alten Theater-Gebäudes mit dem Ablaufe dieses Monats begonnen werden kann. Köln, den 10. März 1828.

Die Eigenthümer des alten und Erbauer des neuen Schauspielhauses.

Preußisch  Rheinische Dampf- schifffahrt.

Während der Monate März und April wird wöchentlich zweimal ein Dampfschiff zwischen Köln und Mainz fahren, nämlich:

Dinstags und Freitags Morgens um 6 Uhr von Köln nach Koblenz;

Mittwochs und Samstags Morgens 6 Uhr von Koblenz nach Mainz;

Donnerstags und Sonntags Morgens um 6 Uhr von Mainz nach Köln;

Die Preise der Plätze sind unverändert geblieben, und so wie die Güterfrachten aus den Affischen zu ersehen.

Das Dampfschiff der König der Niederlande wird am 19. März, um 10 Uhr Morgens, von Rotterdam nach London abfahren und vom 2. April an, wöchentlich zwei Dampfschiffe, jeden Sonntag und Mittwoch, um 10 Uhr Morgens von Rotterdam abfahrend, regelmäßig den Dienst übernehmen.

Nähere Information bei J. van Ommeren F. Z. in Rotterdam.

Das zwischen Pier und Merken, im Landkreise Düren, in der Nähe des Rhurflusses sehr angenehm gelegene Gut Verken, vordem allodial-freier Rittersitz, bestehend a) in dem sehr geräumigen Wohnhause, sammt Ackerhofe, Scheunen, Stallungen, Remisen und alles fast in Stein gebaut, theils mit Leyen, theils mit Pfannen gedeckt, das Ganze rundum mit Fischweihern umgeben; b) in einem großen Gemüsegarten; c) zweien großen Baumgärten; d) den übrigen Weihern und Wiesen, nebst zweien kleinen Wäldchen, enthaltend zusammen nach altüblichem Maße 51 Morgen, wobei zu bemerken, daß ein Bach durch die Güter fließt, wodurch sämmtliche Weiher ihr Wasser erhalten können; auch findet sich bei den Gebäulichkeiten ein Wasserfall (ein Gefälle) zu einer Mühlen-Anlage sehr gut geeignet, dem ein Steuweiher von sieben Morgen vorliegt; (und c) in 88 Morgen Ackerland von vorzüglicher Qualität; das ganze Gut liegt ganz aneinander, und soll Donnerstag den zwanzigsten des künftigen Monats März, Morgens 9 Uhr, beim Wirthen Conrad Remy in Pier, zum öffentlichen Verkauf aus freier Hand an den Meistbietenden, vorher in Parzellen und nachher im Ganzen unter annehmlichen Bedingungen, die man bei Unterzeichnetem schon wirklich erfahren kann, ausgestellt werden.

Düren, den 29. Februar 1828. Rüttgers, Notar.

Das dahier in Düren auf dem Viehmarkt, nahe bei dem großen Markt unter Nro. 459 gelegene Haus, enthaltend im Erdgeschoß zwei Säle, zu jedem Saale zwei Nebenzimmer, und eine große Treppe im Haupthause; — in den beiden Flügel-Gebäuden hofwärts in jedem eine große Küche, eine Nebenstube und eine Treppe; auf dem ersten Stock vierzehn Zimmer und darüber geräumige Speicher, und Kellern unter dem ganzen Hause, sammt dem dazu gehörigen Hofplatz, der in Stein gebauten großen Scheune, dem Einfahrts-Thor, und dem dabei mehr als einen Morgen großen Garten, steht unter annehmlichen Bedingungen, die man in dem Hause selbst, oder auch bei Unterzeichnetem erfahren kann, zu verkaufen oder auch zu verpachten. — Die besonders gute Lage in der Mitte der Stadt, die Geräumigkeit und Einrichtung des Hauses, Hofes, Gartens und sonsten eignen das Ganze zu jedem großen Gewerbe, und zur angenehmsten Wohnung Düren's.

Düren, den 1. März 1828. Rüttgers, Notar.

Oeffentliche Weinversteigerung.

Morgen Mittwoch den 12. l. M. März, Nachmittags um halb drei Uhr, sollen auf Ansuchen des zu Bodendorf wohnenden Bäckers, Herrn Jakob Gülicher, als Vormund der Minderjährigen, von den zu Heimerzheim gestorbenen Eheleuten Wilhelm Fabrizius Senior, Wirth, und Gertrud geborne Theisen, namentlich: Petronella, Maria, Heinrich, Wilhelm, Margaretha, Mathias und Gertrud Fabrizius, zwölf Ahmen rothen Wein, Heimerzheimer Wachsthum vom Jahre 1823, so besagten Minderjährigen zugehören, aus dem Nachlaß derselben Eltern herrühren, und sich dermalen im Keller der hier in Köln wohnenden Brauerinn Frau Wittib von Hermann Joseph Baum, geborne Petronella Schäfer befinden, durch den in Köln wohnenden unterzeichneten Königlichen Notar Johann Theodor Zur-Hoven, auf dessen Amtsstube hier aufm Quattermarkt Nro. 13. öffentlich versteigert werden.

Zur-Hoven.

Kapitalien

verschiedener Größe sind zur Anlage auf hypothekenfreie, gutgelegene Häuser in Köln und auf Gründe in der Umgegend vorräthig; man melde sich deßhalb persönlich oder in frankirten Briefen bei unterzeichnetem Notar H. Flamm, Apostelnstraße Nro. 5.

Oeffentliche Verpachtung.

Am Montag den 31. d. M. März, zehn Uhr Morgens, werden in der Schreibstube des unterzeichneten Notars Nro. 16 am Hof dahier, die nachbezeichneten, der Succursa'-Pfarrkirche Maria-Himmelfahrt hieselbst zugehörigen Grundstücke zur öffentlichen Verpachtung auf 9 feste Jahre ausgesetzt und dem Letztbietenden zugeschlagen:

a) 8 Stücke Ackerland im Sinnersdorfer Felde, Landkreis Köln gelegen, haltend zusammen 16 Morgen 12 Ruthen 71 Fuß.
b) 2 Stücke Ackerland im Kölner Felde, Bürgermeisterei Rondorf gelegen, haltend circa 3 Morgen 91 Ruthen 71 Fuß Magdeburger Maß.

Hahn.

Kommissions-Lager von gehärteten stählernen Schreibfedern.

Eine der ersten und vorzüglichsten Fabriken in den Rheinprovinzen hat mir ausschließlich ein stetes Kommissions-Lager von gehärteten stählernen Schreibfedern anvertraut. Diese bestehen in dreierlei Sorten, und werden dieselben verkauft, wie folgt:

1) Gehärtete stählerne Schreibfedern das Stück . . à 5 Sgr.
2) gehärtete stählerne und mit goldenen Spitzen, eignen sich vorzüglich für Damen, das Stück . . . . „ 15 Sgr.
3) gehärtete stählerne Schreibfedern in Silber plättirten Etuis, mit Schieber und Bleifeder versehen, eignen sich sehr zum Gebrauch für Geschäftsleute, das Stück . . . . . „ 15 Sgr.

Dutzendweise billiger

Diese Federn sind ganz neuer Art, sehr dauerhaft und leicht, reißen im Schreiben das Papier nicht ein, sind schön und elegant gearbeitet, mit Stiel und einem einzigen Einschnitt versehen, und sind durchaus mit den stählernen Schreibfedern nicht zu verwechseln, die Hausierer vor einiger Zeit hier feilboten. — Von der vorzüglichen Güte dieser Federn wird man sich beim Gebrauch hinlänglich überzeugen, und empfehle ich mich zu geneigtem Zuspruche.

Köln, den 4. März 1828. P. H. Molanus.
Bolzengasse Nro. 1706 (8.)

Wer ein gut erhaltenes Exemplar des Recueil méthodique des Lois etc. sur le cadastre de la France, approuvé par le ministre des finances, à Paris 1811, nebst dem dazu gehörigen Band Modèles zu verkaufen geneigt ist, wolle seine Erklärung darüber unter Sachsenhausen Nro. 6, am Eingange links, schriftlich abgeben.

Nachdem ich zur Förderung der Gesundheit meiner Familte auf's Land gezogen bin, ersuche ich Jeden, der glauben könnte, an mir eine Forderung zu haben, sich dieserhalb in Nro. 20 vor klein St. Martin zu melden, wo bei Rechtfinden die Befriedigung erfolgen wird; zugleich bitte ich Diejenigen, welche an mich schulden, dorten die Zahlung leisten zu wollen, oder auch sich über fernern Termin zu benehmen. J. W. Odendahl.

Ein unverheiratheter Mensch, der die Garten-, so wie auch alle Hausarbeit versteht, und der mehrere Jahre bei Herrschaften gedient hat, sucht einen Dienst. Die Expedition sagt, wer.

18grädiger Fruchtbranntwein mit und ohne Bitter, ist zu haben à 4 Sgr. 10 Pf. das Maß auf der Ehrenstraße Nro. 1.

In einer ganz stillen Haushaltung wird eine mit guten Zeugnissen versehene Magd, welche gut Kochen und alle andere Hausarbeit versteht, gleich in Dienst gesucht. Die Expedition sagt wo.

Ein unverheiratheter Mann, von gesetztem Alter, versehen mit guten Zeugnissen über seine Moralität und Fähigkeiten, wünscht in einer Fabrik als Vorsteher angestellt zu werden. Das Nähere sagt die Expedition.

Es wird ein Hausknecht gesucht, der zugleich mit Pferden umzugehen weiß. Die Expedition sagt, wo.

Am Heumarkt Nro. 5 wird ein junger Mensch vom Lande als Hausknecht gesucht.

Ein Lehrling wird gesucht, der die Uhrmacherkunst zu erlernen wünscht. Nähere Auskunft gibt die Expedition.

Bei Antiquar Späner ist zu haben: Boieldieu, Jean de Paris. (Gestochene Partitur nebst Orchesterstimmen) 10 Thlr. (Ladenpreis 120 Fr.) Dessen, der neue Gutsherr. (Gestoch. Partitur nebst Orchesterstimmen.) 8 Thlr. (Ladenpr. 80 Fr.) Joconde ou les coureurs d'aventure. (Gestoch. Partitur nebst Orchesterstimmen.) 10 Thlr. (Ladenpr. 108 Fr.) Dessen, Cendrillon, opéra féerie. (Gestoch. Partitur nebst Orchesterstimmen.) 10 Thlr. (Ladenpr. 100 Fr.) L'intrique aux fenêtres. (Gestoch. Partitur nebst Orchesterstimmen.) 8 Thlr. (Ladenpr. 96 Fr.) Le mariage secret, de Cimarosa. (Gestoch. Partitur, 3 Thlr. (Ladenpr. 50 Fr.) Winter, das unterbrochene Opferfest. (Geschriebene Partitur nebst Orchesterstimmen.) 10 Thlr. Das Manuscript von Paers Sargin, nebst Klavierausz., Orchester- und Singstimmen, 10 Thlr.

Bei mir ist eine Partie Rigaer Tonnen-Krohn-Leinsaamen zum Säen, aus welchem der schönste und höchste Flachs zu gewinnen ist, zu verkaufen: ich empfehle zugleich meine Spezerei- und Colonial-Handlung en gros, schönes gereinigtes Oel für Nachtslampen, eigener Fabrikation; zum Ein- und Verwechseln aller coursirenden und außer Cours gesetzten Münzen, wie auch Staatspapiere. Zur Aufräumung meiner hier, wie in Neuß und Köln lagernden Mühl- u. Schleifsteine werde ich dieselben noch unter dem Einkaufspreise losschlagen. Düsseldorf, Volkerstraße Nro. 471.

David Seelig.

Angekommen: frischen blanken Nord-Laberdan, 2 Sgr. p. Pf., frische Bergenopzoomer Anjov-Fische, und beste große Malaga-Citronen zu 1 Sgr. pr. Stück, auf der großen Sandkaul Nro. 16.

Ganz frischen Cabeljau zu 3 Sgr. 4 Pf. im ganzen Fisch, in Scheiben 6 Sgr., gefüllte Böckinge und neuen Laberdan eben angekommen bei H. König, kleine Budengasse Nro. 1.

Unterzeichneter zeigt hiermit seinen Gönnern an, daß er außer den bekannten Weinen auch rothen Wein zu 3 Sgr. pr. Quart aus dem Hause verzapft.

P. Herman Kaiser,
am Bollwerk Nro. 22.

Es wird ein starker junger Mann gesucht, welcher wünscht, bei einem Bäcker in die Lehre zu treten. Die Expedition sagt, wo.

Der vom 12. bis zum 20. dieses zu Rotterdam in Ladung liegende Beurtschisser Franz Hack (früher Firma H. E. van Emster) empfiehlt sich bestens in die Gunst eines verehrten Handelsstandes.

Ein junger Mann von honneter Familie wird als Buchbinder in die Lehre gesucht. Nähere Auskunft auf der Hochstraße Nro. 117.

Eine gesunde Amme sucht eine Stelle. Die Exp. sagt, welche.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mensch sucht eine Stelle als Lehrling auf einem Komptoir. Wer? sagt die Expedition.

Zwei braune, englisirte Pferde, 5 Jahre alt, komplett geritten und eingefahren, stehen sowohl einzeln als auch zusammen auf der Breitenstraße Nro. 108 zu verkaufen.

Zwei meubelirte Zimmer, eine Bedientenstube, Stallung und Remise sind auf dem Waidmarkt Nro. 39 zu vermiethen.

In der Schilderergasse Nro. 34 sind 4 meublirte Zimmer an einzelne Herren zu vermiethen; auf Verlangen auch Stallung und Remise.

In der Gegend vom Altenmarkt sind 6 Zimmer zu vermiethen. Die Expedition sagt, wo.

Bei Joh. Heinr. van Hees in der Bürgerstraße Nro. 13 ist eine neue Sendung von dem sehr zu empfehlenden sogenannten Hanf-Leder-Leinen, 6/4 von 7—13, und 5/4 von 6—10 Sgr. per Elle, angekommen.

Ein Mädchen von honneter Familie, das mit guten Zeugnissen versehen und sehr geschickt in aller Handarbeit, besonders im Kleidermachen ist, wünscht eine Stelle als Kammerjungfer zu finden. Die Expedition sagt, welche.

Auf der Windmühle zu Sürth ist ganz fein gemahlener Gips in billigem Preise zu haben. Mit Aufträgen wolle man sich direkt an den dort wohnenden Müller wenden.

Zwei fast neue Treppen stehen wegen Veränderung billig zu verkaufen. Das Nähere auf dem Rothgerberbach Nro. 48.

Unter Pfannenschläger Nro. 17 ist ein Blasebalg zu verkaufen.

Bei Lambert Junggeburth

wohnhaft in Köln am Eigelsteiner Thor Nro. 129, sind zu haben alle Sorten von frühem Gemüse- und Salat-Samen; die besten Sorten Sommerblumen-Saamen, rothen und weißen Kleesaamen, französisches Rehgras, Feraria tigrita, Amarillis formosissima, weiße wohlriechende Tuberosen, schöne gefüllte Ranunkeln in verschiedenen Farben, verschiedene Sorten gefüllte Rosen, so wie auch zwei Sorten Feuerrosen; dann mehrere Sorten Gartengehölz, frühe rothe und weiße Weintraubenstöcke und mehrere andere Sorten.

Es stehen drei große Zimmer, wobei Brunnen- und Regenwasser und eine Bleichplatz, zu vermiethen und können den 18. bezogen werden. Die Expedition sagt, wo,

Eine vorzüglich gute engl. Repetiruhr mit zwei schweren goldenen Kasten, welche den Eigenthümer 80 Thaler gekostet hat, steht bei Antiquar Späner zu 60 Thlr. zu verkaufen.

Es steht ein starker, fast neuer Rollwagen zu verkaufen. Bei wem, sagt die Expedition.

Es ist Jemanden ein Hühnerhund zugelaufen. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

Es wird in einer kleinen Haushaltung eine Küchenmagd und eine zweite Magd gesucht. Die Expedition sagt wo.

An den Minoriten Nro. 11 steht der erste Stock von 6 Zimmern theilweise oder ganz zu vermiethen.

Ein im Dorfe Pingsdorf gleich an der neuen Bezirksstraße von Brühl auf Euskirchen gelegenes Haus mit Stallung und großem Hofraum, besonders zur Wirthschaft geeignet, steht unter vortheilhaften Bedingnissen zu verkaufen. Man wende sich deßhalb an den Müller Grandrath in Eckdorf.

Zu verkaufen

zwei in der Gegend des neuen Justizgebäudes an einer gangbaren Straße gelegene solide gebaute Häuser mit Hofräumen, Brunnen- und Regenwasser, wovon eines 12 meist tapezirte Zimmer u. das andere 6 Zimmer enthält, jedes mit Küche und Keller versehen ist. Die Häuser sind zusammen und getrennt zu kaufen bei dem Notar Fier, Hochstraße Nro. 156.

Auf dem Altenmarkt in Nro. 44 sind zwei schöne Quartiere an einzelne Herren zu vermiethen, so wie auch bis zum ersten Juni der ganze erste Stock nebst Küche an eine stille Haushaltung.

Zwei Morgen Garten-Land, bestehend in 3 Stücken, in der Kreuzkaule vor dem Weyerthore gelegen, sind aus freier Hand zu verkaufen. Bescheid hierüber an Klein-Martin Nro. 7.

L. P. Merken,

in der Sternengasse Nro. 48, empfiehlt sich im Kunstwaschen aller seidenen, bourre-de-Soie- und wollenen Schawls, Manns- und Damenkleider, als: Kasimir-, Merinos- und Circassienne-Westen, seidener Stoffen, goldener und silberner Borden und Stickereien, Bänder, Blonden und Tüll, und reiniget dieselben von allen Flecken; sie dekatirt alle Tücher, wie auch Kleidungsstücke nach pariser Art mit Glanz.

Reelle Bedienung und billige Preise werden sie empfehlen.

Theater.

Den geehrten Kunstfreunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß die so rühmlichst bekannte Sängerinn Demoiselle Kainz, die schon vor einigen Jahren auf hiesiger Bühne mit so ausgezeichnetem Beifall einige Rollen gab, aus Italien zurückkehrend hier eingetroffen ist, und wiederum in einigen Gastrollen erscheinen wird. Mittwoch den 12. d. wird dieselbe zum ersten Male in Rossini's Oper: Die Italienerinn in Algier als Italienerinn erscheinen.

F. S. Ringelhardt.

Theater-Anzeige.

Ich mache einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß Ich Donnerstag den 13. März zu meinem Benefize Shakespeare's Meisterwerk:

König Heinrich der Vierte,

nach der Uebersetzung von A. W. Schlegel gebe. Zu dieser Vorstellung ladet ein geehrtes Publikum ergebenst ein

Ludwig Kramer, Regisseur des hiesigen Theaters.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.